

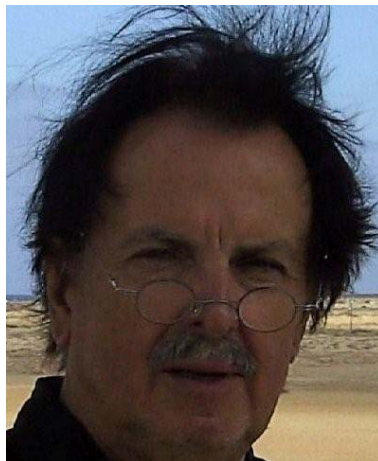
PRO LESEN SchreibWerkstatt

LYRIK und PROSA aus der REGION

Gerd Kehler

Er lebt und arbeitet als freischaffender Bildender Künstler und Autor in Frankfurt am Main. 1939 wurde er in „Dribbdebach“/Sachsenhausen geboren. Seit 1963 hat er sporadisch seine Erlebnisse und Gedanken in Gedichten, Aphorismen, Sprüchen und Prosatexten als „GK Notizen“ einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Der erste Teil seiner Aphorismen (die Jahre 1963 bis 2015 beinhaltend) ist im Deutschen Aphorismus Archiv (DAphA) in Hattingen archiviert sowie in der Anthologie „Weisheit - Kritik - Impuls“ zu finden.



Verraten

Ach so
Sie sind
Maler

Was
Malen
Sie denn?

Mein
Mann malt
Auch

Mein
Erwin malt
Schöne Bilder

Vom Römer
Vom Dom
Vom Main

Doch mein
Mann ist
Kein Wilder

Nein
Erwin malt
Nur daheim.



Links vom Main

Links vom Main
Schlägt das Herz der Kultur

Rechts vom Main
Erschlagen sie die Banken.



Ewige Jugend

Ich habe dich lange
Nicht gesehen doch du
Kriegst niemals Falten

Deine Wellen ewig jung
Bleiben stets die alten
Main wie bist du schön.

Cumulus humilis

Blütenweiße riesige Schiffe die
Schönsten die der Main jemals
Spiegelte schwimmen am
Azurblauen Himmel über der
Sonnenglanzstrahlenden Stadt
Um blumengeschmückte Bräute
Wehen auf dem Eisernen Steg
Der Liebe zarte Schleier
Im Städel regnet es Blüten der
Genialität von Claude Monet
Schade nur liebe Christiane daß
Wir uns nicht finden konnten
Im Garten vom Liebieghaus.

Kriegsbilder

Manchmal
Beschleicht mich
Das diffuse Gefühl
Daß Kriegsbilder
Allein den Kriegen
Und den Kriegern
Dienen.

Kein Bild

Kein Bild gegen den Krieg
Hat jemals dem Frieden gedient

Vielleicht hat es betroffen gemacht
Mehr aber auch nicht.

Vermächtnis

Ich mag alle Maler
Und Dichter die jeder
Auf seine Weise
Das was er sieht
Und das was er fühlt
Mit seinen Augen
Und seiner Seele der
Menschheit weitergibt.



Künstlerpech

Im weltbekannten Städel liegt groß
Goethe mit einem überlangen Bein in
Roms Campagna hier direkt am Main

Auch in der Uniklinik nebenan findet
Sich kein Genius Medicus der Wilhelm
Tischbeins Fehler korrigieren kann.



Blickwinkel

Am Neuen Portikus vor der
Maininsel segelt stolz der
Weißen Schwäne junge Brut

Auf hohem Pegel durch die
Reißende eiskalte Flut im
Bissigen Wind westwärts

Dem Sturm entgegen zum
Eisernen Steg dort wo sich
Verliebte aller Länder treffen

Dereinst Max Beckmann
Und EL Kirchner sich
Genialer Skizzen entluden

Prächtig ins Bild gebracht
Für all jene die Sehen und
Sensibel sind.

Max B.

Vom Goetheturm im Stadtwald
Über den Wendelsweg wandelte
Einst der geniale Max Beckmann
Kettenraucher in dunkler Kleidung
Mit Graphitstift und Skizzenblock
Hinunter zum Eisernen Steg

Auch hier warf er mit nur wenigen
Strichen einige Impressionen der
Mainstadt aufs weiße Blatt die er der
Nachwelt unvergeßlich mit Ölfarben
Auf Leinwand oder als Radierung
Im Städel Museum hinterlassen hat.

Kultul und Toulismus

Kultul und Massentoulismus
Hiel am Main kommen
Meist auf kulzem Bein von
Chinesen und Asiaten

Gehen geln zu Fleischwulst
Mit Blot odel Blötchen zum
Original Flau Schleibel in die
Kleinmalkthalle lein

Odel zu Saelklaut mit Blei
Und Lippchen ins Gemalte
Haus dann abel wilds Zeit
Füls schöne Goethehaus

Danach gehts zum Lömel
Klick Klick Klick mit Kamela
Und weitel geht die Fahlt
Zulück ins Leich del Mitte

Wo Copylight ist unbekannt
Geistigel Diebstahl abel
Volksspolt Blauch und Sitte
Fälschungen sind anelkannt.

Main Ungeheuer

In Schräglage stählerner Glasfassaden
Spiegelt die EZB den Himmel auf Erden
Umgeben von Wächtern hohen Zäunen
Videokameras und tiefen Gräben.

Kein Mensch aber weiß was sie macht
Mit so viel höllischer Macht und soviel
Geld. Was soll aus Europa und dieser
Geschändeten Erde noch werden?

Gibt es weiterhin Finanzverbrechen der
Bankster und Banken? Noch mehr
Armut Hunger Kranke Waffenschieber
Morde Hinrichtungen Deportationen?

Vernichtung der Schöpfung? Unendlich
Kriege? Ist die EZB ein Motor für das
Bereits absehbare Ende der Welt?



Ernte

Die Zeit dunkler kühler Schatten unter
Flirrender Hitze bringt in leisen Chören
Ihr Orchester zum Klingen
Feinste Brisen streicheln buntes Laub
Entlocken ihm selige Töne
Bäume und Wälder spielen auf zarten
Saiten Symphonien des reifen Sommers
Erntezeit.

Goethestraße

Auch wenn sie nur eine kleine
Verklemmte Gasse ist so ist das
Luxusgerümpel der Frankfurter
Goethestraße doch schon eine
Erniedrigung ihres Namensgebers

Sehr wohl jedoch entspricht es
Dessen Genialität daß er bereits
Zu seiner Lebenszeit mit Sack und
Pack nach Weimar geflohen ist.

Geld ist der falsche Schein des Glücks.

Die Osthafen Zitadelle

Gleich gegenüber von diesem
Undurchschaubaren gläsernen
Ungetüm der EZB bin ich geboren
Hab Dribbdebach die Schrecken
Vom Zweiten Weltkrieg erlebt
Hier aus der Großmarkthalle im
Ostend von Frankfurt wurden die
Juden in Gaskammern getrieben

Bis dahin konnte kein Mensch
Ahnens daß dieses schuftende
Ehrbare Arbeiterquartier der
Völlig zerstörten Stadt einmal
Ein Stammplatz geschichtlicher
Katastrophen und die Hochburg
Von Europas kapitalistischen
Währungsschiebern wird sein.

Drei Kinderfragen an Bertolt Brecht

1

Bertolt

Warum hast du so viel

Lyrik Prosa und Theaterstücke geschrieben?

Bertolt:

Weil Kinder Künstler und Menschen die denken

Dichter Schriftsteller und deren Werke lieben.

2

Bertolt

Warum hast du den mit dem viereckigen Bärtchen

Anstreicher genannt?

Bertolt:

Weil der mit dem viereckigen Bärtchen Anstreicher

War und die braune Scheiße erfand.

3

Bertolt

Was hättest du denen gesagt die heute schweigen

Wenn Asylantenheime brennen?

Bertolt:

Der Deutsche Bundestag sollte sich schämen und

Nicht vor Nazis in den Urlaub rennen.

Freiheit für Frankfurt

Frei ist die ehemals

Freie Reichsstadt Frankfurt

Erst dann wieder wenn sie

Frei von politischen Dilettanten

Und Finanzverbrechern ist.

Falsche Kraniche

Wenn falsche Kraniche ziehen
Regnet es Giftgas und Terror
Menschen sind auf der Flucht
In ferne Kontinente andere
Ersehnen Schallschutzwände

Wenn falsche Kraniche ziehen
Regnet es Giftgas und Terror
Menschen fühlen sich verloren
In ständig geplagten Ohren
Werden Krankheiten geboren

Wenn falsche Kraniche ziehen
Regnet es Giftgas und Terror
Menschenleben sind am Ende
Fraport-Aktiengeier fliehen mit
Dreck an Krallen und Händen.

ZeitLos

Es gab eine Zeit
In der die Uhrzeiger mit
Blei gefüllt waren

Es gab eine Zeit
Ohne Schmerzen ohne
Grenzen ohne Ende

Es gab eine Zeit
In der es die Freude im
Überfluss gab

Es gab eine Zeit
Die den Tod für immer
Ins Jenseits verbannte

Es gab eine Zeit
In der die Liebe sich
Jugend nannte

Es gab eine Zeit
In einem Paradies das
Keiner erkannte.



Freiheit in Gefangenschaft

Der Zoo ist ein Spiegelbild
Der menschlichen Gesellschaft

Jeder lebt in einem Käfig mit
Seiner Familie oder allein

In Gefangenschaft beäugt von
Futterneidischen Nachbarn

Sowie allen anderen die staunen
Lachen und schweigen

Es gibt nur Zwangshandlungen
Weder Freiheit noch Empathie.

Kinder lieben Zoos weil sie die
Freiheit der Wildnis und die Qualen
In Gefängnissen nicht kennen.



BRÜCKE UNTER DEM MAIN



Gerd Kehrer ließ es sich nicht nehmen, der Literaturzeit-
schrift von PRO LESEN ein Gedicht zu widmen.
Wir, der Vorstand von PRO LESEN e.V. und die Redaktion,
bedanken uns dafür sehr herzlich.

Die BRÜCKE
unter dem MAIN

Intellektueller
Lichtblick

Hoch über dem
Mainstream

Charaktervoll
Und bärenstark.

In der „BRÜCKE“ Nr. 4/2016, die seit Mitte November 2016
vorliegt, stellen wir Gerd Kehrer unseren Leserinnen und Le-
sern ebenfalls ausführlich vor.

Impressum:

PRO LESEN **SchreibWerkstatt**
ist ein Supplement der Zeitschrift „BRÜCKE unter dem MAIN“,
herausgegeben von PRO LESEN e.V.
V.i.S.d.P. Klaus Philipp Mertens
© der Gedichte: Gerd Kehrer
Frankfurt am Main 2016

Kontakt: www.pro-lesen-frankfurt.de